Sonntag, den 13. September.

Thorner Zeitung.

№ 215.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Deutschland.

Berlin 10. September. Se. Maj. der König von Preußen ist am 10. um 8 Uhr Abends in Schwerin eingetroffen. Auf allen Bahnhöfen, welche der Zug passirte, wurde der König von dem zahlreich versammelten Publicum mit lebhaften Akklamationen begrüßt. In Hagenow war der kommandirende General des 9. Armeecorps, General von Manstein zur Begrüßung Sr. Majestät erschienen. Auf dem Schweriner Bahnhof waren der Großherzog sowie die Generalität zum Empfang anwesend. Der Großherzog geleitete den König unter lebhaften Hochrufen der Bevölkerung nach dem Residenzschloß. Morgen um 9 Uhr ist bei Neumühl Parade der hiesigen Garnison.

— Der Kaiser Alexander von Rußland wird auf seiner Rückreise etwa 4 Tage am hiesigen Hofe zum Besuche verweilen. Während seiner Anwesenheit sollen in der Schorfhaide 2 Hofjagden abgehalten werden.

— Das statistische Bureau hierselbst hat nunmehr definitiv die Bearbeitung der statistischen Angelegenheiten der gesammten erweiterten Monarchie übernommen; wogegen die statistischen Behörden, welche bisher in den neu erworbenen Provinzen bestanden haben, jetzt vollständig aufgehoben werden.

— Die „Zdl. Corr." weiß mit Bestimmtheit zu melden, daß dem nächsten Landtag eine neue Kreisordnung zur Berathung vorgelegt werden wird.

— Den 11. September. Die Zeidl. Corr. theilt mit: Dem uns mitgetheilten Privatbriefe eines in Wien lebenden Staatsmannes entnehmen wir folgende bemerkenswerthe Stelle; „Alle Anzeichnen deuten darauf hin, daß die politische Situation sich mehr und mehr im friedlichen Sinne befestige. Unter diesen Anzeichen verdient die Haltung, welche die ultramontane Partei nicht bloß bei uns, sondern auch im ganzen übrigen Europa in neuerer Zeit eingenommen hat, eine vorzugsweise Berücksichtigung. Alle Kundgebungen dieser Partei hatten während des vergangenen Sommers und Herbstes nicht allein das Gepräge eines fanatisirten Preußen-Hasses, sondern trugen gleichzeitig einen entschieden provocirenden und kriegerischen Character. Ein Krieg zwischen Preußen und Frankreich war offenbar die Parole dieser Partei und es wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Herbeiführung eines solchen zu beschleunigen. In Folge der erneuerten Occupation Roms durch die Franzosen und des seitdem zu Tage getretenen Nationalhasses gegen die französische Regierung hat sich diese Stimmung wesentlich geändert. Man ist seitdem in den ultramontanen Kreisen zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein Krieg zwischen Preußen und Frankreich der weltlichen Herrschaft des Papstthums unter allen Umständen ein Ende machen werde, weil Frankreich die Allianz und sogar die Neutralität Italiens nur durch Preisgebung des Kirchenstaates erlangen könne. Aus diesem Umstande erklärt es sich namentlich, daß die ultramontane Partei überall und sogar in Frankreich zur Zeit wesentlich friedlicher gesinnt ist als dies noch unlängst der Fall war."

Aus Paris schreibt man uns: „Großes Aufsehen hat des Artikel der Constitutionnel gemacht, worin in einer bis jetzt in der officiösen Tagespresse noch nicht dagewesenen kategorischen Weise das Berliner Cabinet dahin bedeutet wird, daß Frankreich sich jeder Art von fernerer Annäherung zwischen Nord- und Süddeutschland mit gewaffneter Hand widersetzen werde. Es soll dies eine nachträgliche Antwort auf die Reden bei der Verfassungsfeier im Großherzogthum Baden sein. Wir glauben zu wissen, daß das Ministerium des Auswärtigen dieser Drohung fremd ist, aber wir sind überzeugt davon, daß die Coterie der hochgestellten Chauvinisten ihre Hand im Spiel hat."

— Der amtliche Theil des „Börsenblattes für den deutschen Buchhandel" enthält eine Bekanntmachung des Vorstandes des Sortiments-Buchhändler-Vereins, aus welcher ersichtlich, daß derselbe beabsichtigt, bei dem Reichstag des Norddeutschen Bundes und dem Reichsrath Oesterreichs, sowie bei den süddeutschen Regierungen zu petitioniren: „Den Postanstalten den Debit der Journale und Zeitschriften zu entziehen." In England und Amerika hat sich der Vertrieb der Zeitungen durch Buchhändler sehr günstig erwiesen; eine solche Einrichtung dürfte daher auch bei uns in Deutschland für die periodische Presse von größtem Vortheil sein.

— Die aus der „Rh. Ztg." auch in unsere Spalten übergegangene Nachricht, daß dem Landtage sofort nach seinem Zusammentritte ein Gesetz wegen Eintheilung der Wahlbezirke vorgelegt werden soll, und zwar so, daß der Regierung dadurch eine conservative Majorität gesichert würde, begegnet dem Berliner Correspondenten der „K. Ztg." zufolge, sehr lebhaften Zweifeln. An gewöhnlich unterrichteter Stelle wußte man darüber noch gar nichts. In etwa acht Tagen werden übrigens die Minister-Berathungen über die Landtags-Vorlagen beginnen und

---

Ueber die russische Gewalt-Wirthschaft in Polen

kommen immer entsetzlichere Nachrichten. „Gesetzliche" Menschenquälerei kann, außer in den Zeiten der Tortur und den Ländern der Inquisition, kaum ärger vorgekommen sein, als sie jetzt in dem Polen des Czaren geübt wird. Wir folgen einer Originalcorrespondenz der „N. Fr. Pr.", wenn wir heute eine neue Seite derselben aufdecken. Das europäische Rußland ist bekanntlich in 40 Statthaltereien getheilt, und diese zerfallen wieder in Gubernien; es zählt jetzt gegen 50 Millionen Seelen. Die von Polen bewohnten Länder zählen etwas über 16 Millionen Einwohner und sind in 19 Gubernien eingetheilt. Die Zahl des Adels beträgt im westlichen Rußland (Litthauen, Podolien, Volhynien) 76,006. Der ganze Adel gehört zur polnischen Nationalität. „Es ist aber der Regierung gelungen," sagt ein Moskauer Blatt, „sich von diesem feindlichen Elemente frei zn machen, indem man von dieser großen Zahl nur 2084 beim Gutsbesitze gelassen und den Uebrigen (72,922!) für das revolutionäre Treiben die Güter confiscirt hat."

Die russische Regierung will jeden Verkehr im Innern und nach dem Auslande, wenn nicht unmöglich, doch wenigstens schwierig machen. So zum Beispiel kostet ein Reisepaß nach dem Ausland für die Einwohner Congreß-Polens 10 Silberrubel. Die Reisepässe werden blos zum einmaligen Gebrauche ausgeliefert, und so kommt einem Geschäftsmanne, der sich mehrmals im Jahre ins Ausland begeben muß, der Reisepaß bei zwölfmaligem Gebrauche auf 120 Silberrubel (circa 180 fl.) jährlich.

Zufolge der Verordnung des Ober-Polizeimeisters von Warschau dürfen die Einwohner nur unter der Bedingung sich in die Umgebung Warschaus begeben, wenn sie mit den dazu besonders ausgestellten Legitimations-Karten versehen sind, und das auch nur in einer Entfernung von 3 Werst (1/2 Meile). Um sich weiter zu entfernen, braucht man schon einen besonderen Reisepaß. Dies Alles ist noch mit dem, was in Litthauen, Podolien und Volhynien geschieht, nicht zu vergleichen. Die Einwohner jener Provinzen, natürlich Polen, denn den Russen ist ja Alles erlaubt, dürfen unter keinem Vorwande ihr Haus verlassen, ja sogar nicht ihre Wohnung. Alle Einwohner haben gewissermaßen Hausarrest. —

So z. B. ist das Namensfest des Herrn K . . . in der Nähe von Zytomierz — nnd der Betreffende will seine Nachbarn und Verwandten zum Diner einladen. Da muß er zuerst sich zur entsprechenden Behörde begeben, die Zahl und die Namen der einzuladenden Gäste angeben, den subalternen Beamten circa 15 Silberrubel bezahlen, damit der Erfolg seiner Bitte günstig sei, den Vorstand der Behörde honnet beschenken, und nachdem er manchmal den ganzen Tag in der Stadt, im Vorzimmer des Bezirksvorstandes gewartet — bekommt er endlich die erwünschte Erlaubniß, Gäste einladen zu können, aber blos für die Dauer des Tages; denn sobald die Dämmerung anfängt, müssen schon Alle sich wieder zu Hause befinden. Nun hat K . . . die Einladungen ausgeschickt. Jeder Eingeladene — muß jetzt wieder zum Bezirksvorstande sich begeben und die Erlaubniß zur Benutzung der Einladung mit denselben Geldopfern zu erlangen trachten!

Herr Z . . . war längere Zeit krank, und die Aerzte haben ihm die Reise in einen Badeort in Galizien, z. B. Krynica, empfohlen. Herr Z . . . reicht an den Statthalter das Gesuch um einen Reisepaß ein und motivirt dieses mit ärztlichen Zeugnissen. Ein Zeugniß eines Civil-Arztes hat keine Gültigkeit, es muß von einem Stabsarzte des entsprechenden Garnisonsortes ausgestellt werden. Nun muß sich der kranke Herr Z . . . etliche zwanzig Meilen weit nach Zytomierz begeben, sich dem Stabsarzte vorstellen und einige hundert Rubel bezahlen, um das nöthige Zeugniß zu bekommen. So hat Herr Z . . . seinen Reisepaß ins Ausland mit über 380 Silberrubeln bezahlt. Nämlich für die Erlaubniß, sich zum Stabsarzte zu begeben und nach Zytomierz zu fahren (im Bezirke) 18 Silberrubel, dem Stabsarzte 150 Silberrubel, Reisepaß-Taxe 10 Silberrubel, den Statthalterei-Beamten über 200 Silberrubel.

Dies Alles mag Europa als Fabel, als Phantasiebild erscheinen, aber leider sind es Thatsachen, deren Quelle gewiß eine Phantasie ist — nämlich diejenige der despotischen Satrapen, eine Phantasie, die an die Zeiten des Nero erinnert. Die betreffenden Verordnungen sind in allen amtlichen und nichtamtlichen Zeitungen veröffentlicht worden.

etwa festzustellen sein, wann der Zusammentritt des Landtages erfolgen möchte.

— Die in neuester Zeit verschiedentlich, besonders auf dem Lande vorgekommenen, zum Theil sehr bedeutenden Feuersbrünste, welche durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichzündhölzern, namentlich durch das Spielen der Kinder mit letzteren entstanden sind, haben höhern Orts zu einer Weisung an die Regierungen und Landräthe geführt, damit diese zu größtmöglicher Vorsicht in dieser Beziehung mahnen und auch die Beaufsichtigung der Kinder durch Eltern und Angehörige in Erinnerung bringen. Bei diesem Anlasse ist auch der Gebrauch der sogenannten schwedischen Zündhölzer empfohlen worden, weil diese sich nur auf einer eigens dazu präparirten Fläche entzünden.

— Die Kriegsbesorgnisse, welche vorzugsweise durch die alarmistische Pariser Presse genährt werden, würden mit einem Male schwinden, wenn sich ein in den hiesigen Hofkreisen circulirendes Gerücht bewahrheitete. Demzufolge soll der Gegenbesuch des französischen Kaiserpaares, welcher bisher für den nächsten Frühling in Aussicht genommen war, möglicherweise noch im Monat October d. J. stattfinden.

München. Der „D. A. Ztg." wird von hier geschrieben: „Es ist aufgefallen, daß von der Bamberger Katholikenversammlung die Matadore des bairischen Ultramontanismus sich fern gehalten haben. Zwar der am Orte wohnende Erzbischof konnte selbstverständlich seine Theilnahme nicht versagen, aber von den übrigen Bischöfen war kein einziger erschienen, und die Ringseis, Döllinger, Miller, Arco, Zander, die doch früher niemals fehlten, glänzten diesmal durch ihre Abwesenheit. Das Kolloquium selber war darum freilich nicht weniger gewürzt und die gefaßten Beschlüsse stehen an großen Worten ihren Vorgängern keineswegs nach; aber, wie diese, werden sicherlich auch sie im Winde verwehen. Der Bamberger Bürgermeister, der in seiner Begrüßungsrede auf solch einen Beschluß stützend, die künftige allgemeine katholische Universität für seine Stadt reklamirte, hat damit seinem Lokalpatriotismus gewiß alle Ehre gemacht, aber während der ganzen Versammlung ist von diesem wie von allen früheren Beschlüssen nicht weiter die Rede gewesen. Die praktischen Erfolge sind es offenbar nicht, welche diese jährlich wiederkehrenden, mit so viel Geschrei auftretenden Versammlungen auszeichnen, und es wäre wohl möglich, daß hierin der Grund läge, wenn man viele von ihnen sich zurückziehen sieht. Der bairische Ultramontanismus geht in der That einen sichern Weg, indem er die ihm so geläufige Hofintrigue und die Agitation durch die Presse und von der Kanzel zur Erreichung seiner Zwecke benutzt."

Ausland.

Österreich. Der „Presse" wird aus Lemberg gemeldet, daß der Kaiser am 26. in Krakau eintreffen und dort 4 Tage verweilen wird. Der galizische Landtag, mit seinem Marschall Fürst Leo Sapieha an der Spitze, wird den Kaiser in corpore empfangen. Die Festlichkeiten sollen um so großartiger ausfallen, als gleichzeitig Kaiser Alexander II. bei seiner Rückkehr aus Deutschland Warschau besuchen will, damit der Gegensatz zwischen Russisch-Polen und Galizien um so greller hervorsteche. Ob die Kaiserin den Kaiser begleiten wird, steht der „Presse" zufolge noch nicht fest; doch erfährt sie aus guter Quelle, daß die Anregung zu der Reise von der Kaiserin ausgegangen sei. Ein Wiener Brief des „Mähr. Corresp.", der bekanntlich mit dem Minister Giskra im Zusammenhange steht, meldet übrigens „als verbürgte Thatsache", „daß die Idee der Kaiserreise nach Galizien in Hofkreisen ihren Ursprung nahm und als Thatsache den Ministern nicht minder wie dem Reichskanzler entgegentrat. So gewinne im Zusammenhange mit der Lemberger föderalistischen Strömung diese ohne vorherige Vernehmung der Minister beschlossene Exkursion eine Bedeutung, die im Verein mit der Haltung „Pesti Naplos" die Annahme nahe lege, daß man es mit einer Art polnisch-magyarischer Kooperation zu thun habe." — Der Lemberger Gemeinderath hat aus städtischen Mitteln 10,000 fl. für Festlichkeiten zum Empfang des Kaiserpaares bewilligt.

Frankreich. Die Königin von England ist am 10. um 10 Uhr Vormittags in Paris eingetroffen.

— Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser am 9. sämmtliche Truppencorps im Lager zu Chalons besucht hat und überall mit den lebhaftesten Acclamationen begrüßt wurde.

— Der „Moniteur" v. 11. beschreibt die gestern im Lager von Chalons abgehaltene Revue und sagt: Der Kaiser habe dem Oberkommandanten General Leboeuf seine Zufriedenheit über die Haltung der Truppen und die Präzision der Bewegungen ausgesprochen. Dasselbe Blatt registrirt den Rücktritt des italienischen Ministers des Innern Cadorna, und bemerkt, dieser Wechsel werde keine wesentliche Aenderung in der inneren Politik des Kabinets Menabrea herbeiführen.

Großbritannien. Lord Stanley und Reverdy Johnson, der Gesandte der Vereinigten Staaten, hatten am 10. d. die erste Conferenz wegen der Alabamafrage. Der Gesandte besitzt vom Staatssecretär Seward die ausgedehnteste Vollmacht zur Herbeiführung eines Ausgleichs.

Provinzielles.

Königsberg. Bei dem Abschiedsbankett zu Ehren des scheidendenden Oberpräsidenten Dr. Eichmann am 5. d. brachte der commandirende General Frhr. v. Manteuffel einen Toast auf den König; Reg.-Präs. Graf zu Eulenburg einen auf den scheidenden Ober-Präsidenten und dieser einen auf die Provinz, welchen er mit einer Schilderung der Provinz während der letzten 18 Jahre einleitete.

Unsere Provinz ist wesentlich eine ackerbauende, und selbst Gedeihen von Handel und Schifffahrt hängt vom Ausfalle unserer Ernte ab. Eine ausgedehnte Fabrikindustrie kann bei uns nicht Platz greifen, so lange in guten Fruchtjahren die Bevölkerung für die Landescultur kaum ausreicht. Die Fortschritte des Ackerbaues, des Wohlstandes der Provinz in den letzten achtzehn Jahren werden gern anerkannt. Der um mehr als das Doppelte gesteigerte Preis der Güter und Pachtungen beruht hauptsächlich auf Zunahme der Production. Abgesehen von vielen urbar gemachten Palwen und Brüchern, der Entwässerung vieler Seen hat der Acker an Tragbarkeit, hat das lebende und todte Inventarium in großem Umfange zugenommen. In diesen 18 Jahren ist die langgestreckte Ostbahn, meist schon zweigeleisig, gebaut, die Fahrt nach dem Mittelpunkte der Monarchie ist wiederholt abgekürzt, wir fahren nicht mehr über Stettin, nicht mehr über Frankfurt, und bald nicht mehr über Bromberg; Private haben die Bahn nach Tilsit, die in wenigen Monaten vollendete Südbahn von Pillau bis Lyck gebaut; im Bau begriffen sind die Bahnen von Thorn nach Insterburg, von Schneidemühl nach Dirschau, von Cöslin nach Danzig. Und mehrere hundert Meilen Staats- und Kreis-Chausseen sind in dieser Zeit gebaut. Welchen immensen Gewinn durch Ersparung von Zeit, Kraft und Material bewirkt diese bessere Communication! Für Schiffbarmachung unserer Gewässer, für Hafen- und Deichbauten ist in der Zeit viel geschehen; Jedermann bewundert unsern oberländischen Canal mit seinen geneigneten Ebenen, bald wird sich Memel der Vollendung des Wilhelmscanals erfreuen. Der Handel, dem die bessere Communication vorzugsweise zu Gute kommt, wird kräftig unterstützt durch die im vorigen Decennium hier und in Danzig errichteten Privatbanken. In den letzten 18 Jahren sind viele neue Kirchen- und Schul-Systeme eingerichtet, das Einkommen der Lehrer ist ansehnlich verbessert; stattliche Schullehrer-Seminargebäude sind neu aufgeführt in Pr. Eylau, in Angerburg, zum Theil in Karalene, neu eingerichtet sind Seminare in Pr. Friedland, in Berendt, vorbereitet in Waldau, in Pr. Holland. Unsere Albertina hat ein neues Prachtgebäude erhalten, eine großartige chirurgische Klinik, Gebäude für ein chemisches Laboratium, für pathologische Anatomie. Gymnasien sind neu errichtet in Memel, Insterburg, Graudenz, Marienburg, Neustadt; Progymnasien sind zu Gymnasien erhoben in Hohenstein, Rößel, Dt. Crone, neue Gymnasialgebäude sind aufgeführt in Königsberg, in Thorn, Lyck, Culm mehrere sind ansehnlich erweitert, mehrere Realschulen sind neu begründet. Den schönen und neu aufgeführten Gerichtsgebäuden haben sich leider auch Gefängnisse anschließen müssen. Zuchthäuser, nicht minder nothwendig, sind neu errichtet in Rhein und in Mewe. Krankenhäuser, vorzugsweise für Bedürftige, sind durch werkthätige Barmherzigkeit eingerichtet hier, in Insterburg, Rastenburg, Elbing, Marienburg, Marienwerder, Danzig Pelplin, Berent, dann die Krankenhäuser des hohen Johanniter-Ordens in Pr. Holland, Gerdauen, Bartenstein, das in der Vorbereitung begriffene in Neidenburg. Der Hilfsverein für Ostpreußen, der hohe Protector ist Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, gedenkt für Typhuswaisen Häuser einzurichten, in Lötzen ist dazu schon der Grundstein gelegt. Die Provinzialstände, welche sich auf Grund neuer Reglements der Selbstverwaltung ihrer Institute erfreuen, haben in dieser Zeit großartige Irrenhäuser in Allenberg und Schwetz errichtet und reichlich dotirt; die Taubstummen-Anstalten in Angerburg und Marienburg sind bedeutend erweitert, für die Idiotenanstalt in Rastenburg, für die Veteranen aus dem Befreiungskriege ist großartig Fürsorge getroffen.

Lokales.

Der Frauenverein, welcher hierorts als Zweigverein des „Allgemeinen Vaterländischen Frauenvereins" zusammengetreten ist, ist mit einem Projekte in die Oeffentlichkeit getreten, welches ihm selbst eine große und nachhaltige Theilnahme sichern und mit lebhaftestem Interesse in einem großen Kreise der hiesigen Bewohnerschaft begrüßt wird. Die städtischen Behörden haben das Projekt schon als ein für die hiesige Bewohnerschaft nützliches erklärt und ihm ihre Unterstützung in Aussicht gestellt.

Besagter Verein ist nämlich bemüht hierorts ein Diakonissin-Krankenhaus einzurichten; vorläufig gedenkt er nur 2 Krankenbetten aufzustellen und 2 Diakonissinnen, zur Krankenpflege ausgebildete Frauen hieher zu berufen Es wird hiemit eine fühlbare Lücke in dem hiesigen Sanitätswesen ausgefüllt. Durch das Krankenhaus, dessen Erweiterung durch einen Ausbau oder Neubau hoffentlich nicht lange Zeit mehr auf sich warten lassen wird, sorgt die Kommune nach Kräften für die unbemittelte Bevölkerung in Krankheitsfällen. Nicht so gut hat es in dieser Hinsicht die gebildetere und besser situirte Minorität der Bevölkerung, namentlich einzeln stehende Personen nicht, welche im städtischen Krankenhause in Krankheitsfällen ein Unterkommen mit demjenigen Comfort, welchen sie nach ihren finanziellen Mitteln und ihrer Bildung beanspruchen können, nicht finden. Schon in diesen Fällen wird sich das Diakonissin-Krankenhaus als ein sehr wohlthätiges Institut erweisen Aber an der Einrichtung desselben haben auch Familien ein Interesse. Die Fälle stehen hier nicht mehr vereinzelt da, daß sich Familien zur Pflege und Wartung eines erkrankten Familienmitgliedes eine Diakonissin von Auswärts haben kommen lassen, was jedoch eine kostspielige Vorsorge ist, die im Ganzen nur wenige Familien einem der Ihrigen werden angedeihen lassen können. Anders wird dies Verhältniß, wenn ein Diakonissin-Krankenhaus am Orte ist, wobei wir voraussetzen, daß die Theilnahme für die Anstalt, weil sie einem thatsächlichen Bedürfniße Abhilfe gewähren wird, das Aufstellen mehrerer Krankenbetten, wie das Heranziehen mehrerer Diakonissinnen mit der Zeit ermöglichen wird.

Außer dem besagten Krankenhause hat der Frauenverein, wie derselbe in seiner öffentlichen Ansprache in Nro. 197 u. Bl. mittheilt, noch die Absicht in anderer Weise sich für Stadt und Kreis Thorn auf socialem Gebiete bethätigen, so z B) bei Arbeitslosigkeit durch Gewährung von Arbeitsmaterial, bei Theuerung durch Einrichtung von billigen Lebensmittel-Verkaufsstätten oder von Suppenanstalten zu wollen. Hoffentlich wird der Verein nicht sobald eine dringende Veranlassung haben nach dieser Seite hin wirkend einzutreten, sondern seine Mittel zur Ausführung des vorgedachten Unternehmens verwenden können. So sehr wir die gute Absicht des Vereins auch auf dem socialen Gebiete sich gelegentlich bethätigen zu wollen schätzen und anerkennen, so halten wir doch eine solche Wirksamkeit, selbstverständlich nach den gegebenen lokalen Verhältnissen der Stadt, immerhin für bedenklich Für die Armenpflege sorgt die Kommune wenn auch nicht splendid, so doch ausgiebig und am zweckmäßigsten wird auch bei außerordentlichen Nothständen ihrem Organe, der Armen-Deputation einem Kollegium von mit den persönlichen Verhältnissen

der hiesigen Hilfsbedürftigen wohl bekannten Männern, die Organisation und Vertheilung besonderer Unterstützung anvertraut. Wer die hiesige Arbeiterbevölkerung kennt, wird mit uns darin übereinstimmen, daß bei derselben im Ganzen der ehrenhafte Trieb durch Arbeit für sich selbst zu sorgen und dabei auf „böse Tage" Bedacht zu nehmen, sehr wenig entwickelt und rege ist und daher die Unterstützung in solchen Tagen als eine selbstverständliche Verpflichtung der Kommune und der Bessergestellten ohne Weiteres beansprucht wird. Bei einer Bevölkerung aber, welche die Selbstsorge durch Arbeit als eine, wie es auch sei, abzuwälzende Last und nicht als ehrenvolle Pflicht betrachtet, ist das Almosenspenden in dieser oder jener Weise in moralischer Beziehung ein bedenkliches Vorgehen und erheischt große Vorsicht. Möge daher der Verein seine Mittel zunächst dem Diakonissin-Krankenhause zuwenden.

— **Schulwesen.** Der „Staatsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung des Kanzlers des Norddeutschen Bundes, betreffend die höheren Lehranstalten welche zur Ausstellung giltiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualification zum einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigt sind. Darnach besitzen in unserer Provinz folgende Lehranstalten, die Fortdauer ihrer, den Anforderungen genügenden Einrichtung vorausgesetzt, diese Berechtigung: A. Gymnasien: Das Friedrichscollegium zu Königsberg, das Altstädtische Gymnasium daselbst, das Kneiphöfsche Gymnasium daselbst, die Gymnasien zu Memel, Braunsberg, Rastenburg, Hohenstein Rössel, Gumbinnen, Insterburg, Tilsit, Lyck, Danzig, Neustadt in Westpr., Elbing, Marienburg, Marienwerder, Culm, Thorn, Conitz, Deutsch Crone, Graudenz. B. Realschulen erster Ordnung: Die städtische Realschule zu Königsberg, die Burgschule daselbst, die Realschulen; zu Wehlau, Insterburg und Tilsit, die Johannisschule zu Danzig, die Petrischule daselbst, die Realschulen zu Elbing und Thorn. C. Die höheren Bürgerschulen zu Pillau, Jenkau, Gumbinnen, Culm und Marienwerder.

— **Sanitäts-Polizeiliches.** In beiden Kranken-Anstalten befinden sich, heute, den 12 d. Mts. 54 Kranke, darunter leiden an: Typhus 10 Syphilis, 14, Krätze 3 und 27 an anderen Krankheiten.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Deutsche Auswanderung in Nord-Amerika. In der Sitzung der deutschen Gesellschaft zu New-York am 15. August wurde ein Bericht über die deutsche Auswanderung vorgelegt, wonach die Zahl der eingewanderten Deutschen in diesem Jahr abgenommen hat. Es kamen in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Juli d. J. zusammen 130,390 Einwanderer, darunter 64,116 Deutsche, an, dagegen in derselben Zeit des vorigen Jahres 148,931 Einwanderer mit 71,213 Deutschen. Allein es ist daraus noch keineswegs auf eine Abnahme der diesjährigen deutschen Auswanderung zu schließen; denn nach den westlichen Staaten der Union, namentlich nach Missouri, wählt bereits eine nicht unbeträchtliche Anzahl Deutscher die neueröffnete Dampferlinie Bremen-Baltimore, auch begab sich nach den nordwestlichen Staaten eine größere Anzahl über Quebeck. Im Monat Juli ist die Zahl der hiesigen deutschen Auswanderer wiederum gestiegen, denn es landeten 13,326 Deutsche, oder 1044 mehr als im vorigen Jahr. Ueber die Hälfte derselben kam von Bremen, nämlich 7493; von Hamburg kamen 3244, von Liverpool 1750, von Havre 684, von London 95, von Antwerpen brachte nur ein Schiff 35 Deutsche, und die energische Warnung der Staats-Commission vor der Auswanderung aus diesem Hafen wird gefruchtet haben, bis die belgische Regierung sichere Garantien zum Schutze derselben giebt. Mit Dampfschiffen wurden im Juli von Bremen 4114, von Hamburg 2849, mit Segelschiffen von dort 3380, von hier 395 Auswanderer befördert. Todesfälle kamen unter den bremischen Auswanderern 25 vor, unter denselben aber allein 23 auf Segelschiffen; unter den fast um 1000 zahlreicheren Passagiere der Dampfschiffe hingegen nur 2; in ähnlichem Verhältnisse gab es unter den 22,091 Auswanderern, welche von Bremen mit Segelschiffen im vorigen Jahr befördert wurden 155 Todesfälle, hingegen unter den mit Dampfern beförderten 33,613 nur 42; Hamburg hatte freilich unter 9765 mit Dampfern beförderten 211 Todesfälle. Es sprechen namentlich auch diese statistischen Verhältnisse der Mortalität dafür, daß die Ueberfahrt mit Segelschiffen immer mehr abkommen sollte.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 12. Septbr. cr.

Fonds:	matt.
Russ. Banknoten	$83\frac{1}{4}$
Warschau 8 Tage	$82\frac{7}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$65\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{1}{2}$
Posener do. neue 4%	$84\frac{1}{2}$
Amerikaner	76
Oesterr. Banknoten	$88\frac{5}{8}$
Italiener	52
Weizen:	
Septbr	$65\frac{3}{4}$
Roggen:	flau.
loco	$55\frac{3}{4}$
Sept.-Oktbr.	$54\frac{7}{8}$
Oktbr.-Novbr.	$53\frac{7}{8}$
Frühjahr	$51\frac{3}{4}$
Rüböl:	
loco	$9\frac{5}{12}$
Frühjahr	$9\frac{3}{4}$
Spiritus:	matt.
loco	$20\frac{7}{8}$
Septbr.	$20\frac{1}{3}$
Frühjahr	$18\frac{1}{4}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 12. Septbr. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{1}{4}$—$83\frac{1}{2}$ gleich $120\frac{1}{6}$—$119\frac{5}{6}$.

Danzig, den 11 Septbr. Bahnpreise.
Weizen, bunt, hellbunt und feinglasig 125—138 pfd. von 88—99 Sgr. pr. 85 Pfd.
Roggen, 126 — 132 pfd. von 66 — 68 Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.
Gerste, frische kleine u. große, 108—117 Pfd. von 56—60 Sgr. pr. 72 Pfd.
Erbsen, 73—74 Sgr. per 90 Pfd.
Hafer, frischer 35 Sgr. per 50 Pfd.
Spiritus nichts gehandelt

Stettin, den 11. Septbr.
Weizen unverändert.
Roggen, Herbst $54\frac{1}{2}$, Oktober-November $53\frac{1}{2}$, Frühjahr $51\frac{1}{2}$.
Rüböl fest, aber geschäftslos.
Spiritus fest, aber still.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 12. Septbr. Temp. Wärme 12 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand — Fuß 5 Zoll u. 0.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Theater-Restauration vom 1. October 1868 bis dahin 1869 soll in dem am **Freitag, den 18. September cr.** Nachmittags 5 Uhr in dem Sitzungszimmer der Stadtverordneten vor dem Herrn Syndikus Joseph anstehenden Termin an den Meistbietenden licitirt werden.

Die Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Thorn den 9. September 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. trifft das 8. Pommersche Infanterie Regiment Nr. 61 vom Manöver hier ein und beziehen die in der Stadt einquartirt gewesenen Mannschaften ohne Billet die alten Quartiere. Den 16. cr. nach Entlassung der Reserven werden die übrigbleibenden Soldaten in den resp. Kasernen untergebracht.

Die Quartiergeber werden hiervon, um die nöthigen Quartiereinrichtungen zu treffen, in Kenntniß gesetzt.

Thorn, den 12. September 1868.

Der Magistrat.

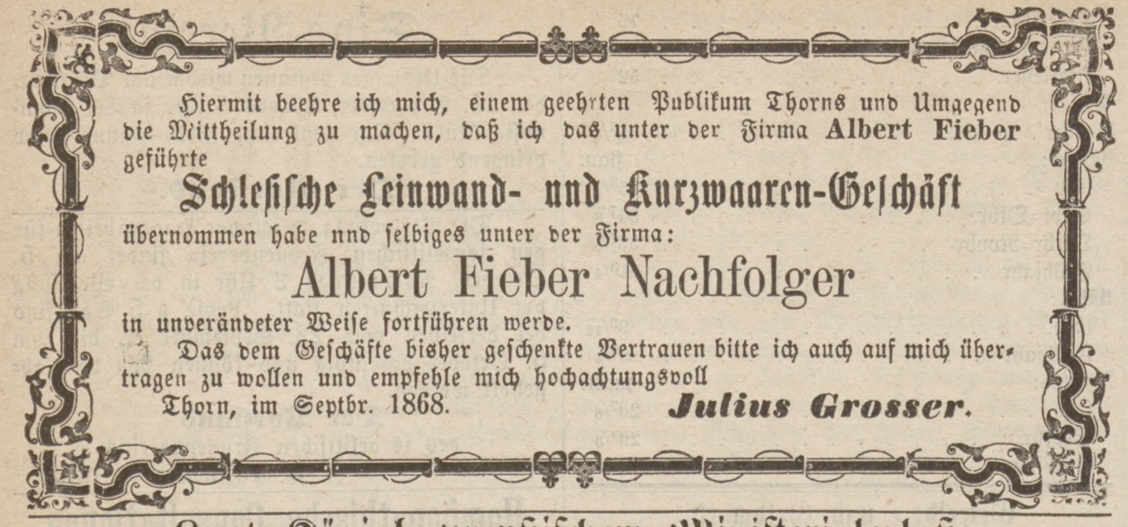
Sing-Verein.

Die Uebungen beginnen wieder am Dienstag, den 15. September, Abends 8 Uhr in der Gymnasial-Aula. Um zahlreiche Betheiligung wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Die Verloosung weiblicher Handarbeiten für den israelitischen Frauenverein findet am 5. October, Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung der Unterzeichneten statt. Loose à 5 Sgr. sind bei derselben vom 22. September cr. bis zum 5. October vorräthig und können von dort abgeholt werden.

Der Vorstand des israelitischen Frauenvereins.
J. A. **Johanna Sultan.**



Laut Königl. preußischem Ministerialerlaß

ist die

Selterwasserfabrication

frei

und einem Jeden gestattet zu betreiben, deshalb empfiehlt unterzeichnete Fabrik ihre in der vorjährigen Weltausstellung zu Paris wegen Leistungsfähigkeit **einzig** und **allein prämiirten Mineralwasser-Apparate**, zur Bereitung von **Selters** und **Sodawasser, moussirender Limonaden** und haltbarem **Champagner.** Es sind dies die einzigen Apparate, welche auf Grund der Erfahrungen in der eigenen Mineralwasseranstalt 100 bis 300 Flaschen Selterwasser in ca. 5 Minuten bis zum Abfüllen fabriciren; durch einen geübten Arbeiter können täglich 600 Flaschen gefertigt werden, und zwar von vorzüglichster Güte, von reichstem Kohlensäuregehalt, frei von atmosphärischer Luft und reinem Geschmack.

Ferner werden für **Bierbrauereien** empfohlen:

Eismaschinen,

um stündlich 25—1000 Pfd. Eis von intensivster Kälte zu erzeugen, ferner

Bierwürzkühlapparate

für die Sommerbierbrauerei.

Preisverzeichnisse stehen gratis zu Diensten und wird um deutliche Namensunterschrift höflichst ersucht.

Nordhausen. **Oskar Kropff & Co.,**
Fabrik technischer Maschinen und Apparate, Mineralwasser-Anstalt und Eisfabrik.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Westphalia,	**do.**	**16. Septbr.**	Morgens.	**Allemania,**	**Mittwoch,**	**7. Octbr.**	Morgens.
Hammonia,	**do.**	**23. Septbr.**		**Holsatia,**	**do.**	**14. Oct.**	
Germania,	**do.**	**30. Septbr.**		**Silesia** (im Bau).			
***Teutonia,**	**Sonnabend,**	**3. Octbr.**					

Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Cajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **55** Thlr.

Fracht L. 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr., Briefe zu bezeichnen: „per Hamburger Dampfschiff",

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**

auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Southampton** anlaufend,

Saxonia,	**1. October,**	**Saxonia,**	**31. December,**
Bavaria,	**1. November,**	**Bavaria,**	**1. Februar 1869,**
Teutonia,	**1. December,**	**Teutonia,**	**1. März,**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 200, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 150, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht L. 2. 10. pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

Schlesischen Sahnen-Käse à Stück 3 Sgr. empfiehlt
Friedrich Schulz.

Kisten jeder Art und Größe stehen zum Verkauf bei **Kresse,** Schneiderm., Schülerstr. 406.

Krankheitshalber bin ich sofort bereit mein Geschäft abzutreten; hierauf Reflectirende wollen sich melden bei **Marie Breland.**

Porzellangeschirr mit blauer Malerei i. Rococcostil steht z. Verkauf; Proben und Verzeichniß d. Vorhandenen z. Ansicht b. Hrn. **Cohn** (Ph. Elkan Nachf.) breite Str.

Schutz gegen Ruhr und Cholera.

Bei anhaltend heißer oder schnell wechselnder Witterung, wie wir sie im gegenwärtigen Sommer wieder haben, herrscht überall Besorgniß vor dem epidemischen Auftreten von Ruhr, Cholera ꝛc. Die verkehrtesten Mittel werden angewendet, um Sicherung zu finden, das **einzig richtige** aber, die Sorge für eine **regelmäßige, tüchtige Verdauung** und infolge derselben für eine gesunde Mischung des Blutes, für die rechtzeitige Ausscheidung aller krankhaften und giftigen Stoffe aus dem Blute, wird meist versäumt. Eine **gelinde abführende Diät** ist das **beste und sicherste Schutzmittel** gegen alle jene Krankheiten. Und solche Diät, bei der rechtzeitig und auf natürlichem Wege alle ungehörigen Stoffe aus dem Körper **entfernt,** gleichzeitig aber **magenstärkende** Substanzen in genügendem Maße **eingeführt** werden, ist am **angenehmsten, sichersten** und **leichtesten** vermittelst des **R. F. Daubitz'schen Magenbitter,** frabicirt vom **Apotheker R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstraße 19,** zu beobachten. Ein oder ein paar Gläschen **dieses vielbewährten Liqueurs,** bei beginnendem Unwohlsein oder nach schwer verdaulichen Speisen genossen, erzeugen schnell eine **erneute** oder **vermehrte Thätigkeit der gestörten Unterleibsorgane** und **eine beschleunigte Ausscheidung aller derjenigen Stoffe,** welche andernfalls eine krankhafte Blutmischung bewirkt hätten. Es ist somit klar, daß der durch den Genuß des **Daubitz'schen Magenbitter etwa** vermehrte Stuhlgang ganz und gar keine Verwandschaft mit den Erscheinungen der Ruhr oder Cholera hat, sondern daß im Gegentheil grade die Wirkung jenes Liqueurs den **sichersten Schutz gegen diese verheerenden Krankheiten** gewährt.

Einen auch zwei Lehrlinge ordentlicher Eltern sucht **J. A. Philipp jun.,** Schuhmachermstr., Schülerstraße Nro. 406.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben, Cabinet, Küche, Keller, Holzstall kann vom 1. October vermiethet werden.
Marie Breland,
Gerechte-Straße 95, parterre rechts.

---

1 Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör Culmerstr. 342, 2 Tr. hoch zu vermiethen.

Die Kellerwohnung Nr. 136 Seeglerstraße ist sofort zu vermiethen.

Wohnungen und möbl. Zimmer sind zu vermiethen **Weißestraße** 77, 1 Tr.

---

1 möbl. Zimmer z. verm. Gerechtestr. 128/129

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft, 6. September. Olga Hedwig u. Emma Martha Zwillingstöchter des Kaufm. Wegner. — Paul Adolph S. d. Böttcherm. Geschke. — Friedrich Adolph S. d. Fleischerm. Haß in Podgórz. — Amanda Hedwig T. d Arbm Fengler.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Gestorben, 7. September. Emil Max S. d. Bäckerm. Rausch 6 M. 10 T. alt; an Brechdurchfall.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft, 6. September. Arthur Rudolf S. d. Eigenth. Lau zu Mocker; — Emma Emile T. d. Schuhm. Schenkler zu Mocker; — Ida Caroline T. d. Stellm. Brischke zu Weißhof; — Herrmann S. d. Arbm. Auras zu Schönwalde.

Getraut, 6 September. Der Arbm Johann Schielmann zu Mocker m. Anna Catharine Schulz zu Kulm.-Vorstadt.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**